Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 81. Sonnabend, den 11. Juli. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

11. Juli 1735. Die Russen räumen die Stadt.
„ „ 1769. Conföderirte unter Mazowiecki machen einen Angriff auf das Jacobsthor, nehmen 50 Mann der polnischen Krongarde gefangen und plündern die Pfarre zu Gremboczyn.
„ „ 1805. Die Zunftverfassung der Brauer wird durch Kabinets-Ordre aufgehoben.
12. „ 1575. Heinrich Stroband der jüngere wird geboren.
„ „ 1650. Georg Neumark — der Dichter des Liedes „Wer nur den lieben Gott läßt walten" — nimmt hierselbst seinen Aufenthalt.
13. „ 1479. M. Sylvester Stobwasser, Erzbischof von Liefland, ein geborner Thorner, stirbt im Gefängnisse zu Riga.
„ „ 1585. Andreas Batory, Cardinal und Erzbischof von Ermland kommt hier an.
„ „ 1769. Die Conföderirten unter Mazowiecki werden von 30 Russischen und 50 städtischen Dragonern, sowie 200 Freiwilligen aus den Handwerkern, bei Schloß Birglau geschlagen.

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen. Warschau, d. 7. Das neueste Auftreten der Insurgenten und die Zahl der Mannschaft jeder Abtheilung zeigt nunmehr klar, wie irrig die Behauptung war, daß der Aufstand im Absterben. Gelingt es den Leitern nur, viel Waffen herbeizuschaffen, wozu allerdings die größten Anstrengungen gemacht werden, so werden wir noch manchen Kampf erleben, denn die Russen haben es, wie die jüngsten Ereignisse es gelehrt, trotz ihrer enormen numerischen Ueberlegenheit mit einem sehr gefährlichen Feinde zu thun. — Ein Dekret der Nationalregierung befiehlt den Behörden auch der Provinz, anstatt der von der russischen Regierung befohlenen ländlichen Polizei, eine Sicherheitswache im Sinne der nationalen Sache zu errichten Denjenigen Personen, die diesen nationalen Sicherheitswachen irgendwie störend sein werden, wird sofortige strenge Strafe angedroht. — Aus Warschau wird gemeldet, daß Marquis Wielopolski nicht entlassen ist, sondern 4 Monate Urlaub zu einer Reise ins Ausland erhalten hat und nach Rügen gehen wird. — Die Wiener „Presse" theilt die Bedingungen der polnischen Nationalregierung mit, unter welchen dieselbe einen Waffenstillstand annehmen will: Anerkennung ihrer Abgesandten, Einsetzung einer provisorischen Nationalregierung und die Besetzung Polens durch Franzosen und Oesterreicher. — Aus Petersburg schreibt man der „Independance belge": „Das russische Cabinet soll ein sinnreiches Mittel gefunden haben, die Waffenstillstandsforderung der Westmächte zu seinen eigenen Gunsten auszubeuten. Die russische Regierung würde nämlich die intervenirenden Mächte veranlassen, zu bewirken, daß die sechs Punkte, welche als Grundlage für die Wiederherstellung des Friedens dienen sollen, von Seiten der polnischen Nationalregierung angenommen werden. Eine Weigerung des National-Comités würde die Verantwortlichkeit Rußlands decken und ihm gestatten, bei den weiteren Unterhandlungen die Vergeblichkeit einer Intervention darzulegen, welche von denjenigen, zu deren Gunsten sie unternommen wird, im Voraus eine Zurückweisung erfährt. — Aus Lemberg vom 4. Juli meldet die „Oesterr. Ztg.": Die Niederlage und Zersprengung der unter Wysocki's Oberbefehl an der Brody'er Grenze nach Rußland eingebrochenen Insurgentenabtheilungen wird vorzugsweise der verfehlten Kriegsmethode der Führer zugeschrieben. Diese an den regulären Krieg gewohnt, entwarfen ihre strategischen Pläne, ohne zu bedenken, daß unter ihnen keine reguläre Truppe, auf die man bei Vollziehung gewisser taktischer Bewegungen mit Sicherheit zählen könnte, steht, und daß mit irregulären kaum einige Stunden militärisch eingereihten Freiwilligen sich wohl unter dem Schutze von Waldungen der kleine Krieg mit einigem Erfolg führen, aber keineswegs die Berennung eines wenn auch offenen Platzes, wie z. B. Radziwillow, vollziehen. Wysocki, ein tapferer, im Kriege ergrauter Soldat, der vielleicht mehrere Hundert Gefechte in drei Welttheilen mitgemacht haben kann, verfiel in diesen Fehler. Sein Plan, wonach er von Brody aus auf der Straße nach Radziwillow vorrücken sollte, um die russische Besatzung an sich zu ziehen, während Herodynski den Russen in den Rücken fallen und eine dritte Abtheilung bei Krupiec die Straße nach Kozin besetzen sollte, um den Russen die Rückzugslinie abzuschneiden, mag strategisch sehr gut berechnet worden sein, aber in der Ausführung zeigte er sich, wie der Erfolg bewies, unausführbar, und es bleibt gleichgültig, ob diese oder jene Abtheilung nicht richtig eingetroffen ist, denn dies sind Faktoren, auf die man, wie gesagt, wohl in einem mit regulärem Militär unter gewöhnlichen Verhältnissen geführten Kriege, aber nicht im Guerillakriege mit Sicherheit zählen kann. Die heutigen Nachrichten melden von der Brodyer Grenze, daß sich in den Waldungen bei Schtschurowirz neue Insurgentenschaaren aus den Versprengten des Wysockischen Korps im Ganzen gegen 1500 Mann stark wieder die Grenze überschritten hat und gegen Radziwillow gezogen ist. — Uebrigens dauern in Galizien die Rüstungen ununterbrochen fort, ganz so, als wenn der Krieg erst jetzt zum wirklichen Ausbruch gelangen sollte. Konfiskationen dauern fort, unter Anderm wurde am 29. Juni in Gaja ein Waffentransport von 450 Karabinern auf mehreren Wagen mit Beschlag belegt. Die Opfer, die das Land bringt sind ungeheuer, die Radziwillower Expedition allein hat anderthalb Million Gulden verschlungen. — Aus Warschau wird geschrieben: Nach manchen Anzeichen stehen wir am Vorabend einer Katastrophe in Warschau. Am 6. d. wurden die Truppen wieder durch drei Flintenschüsse alarmirt. Noch kennt man die Absichten der Aktionspartei nicht genau, aber da die jetzige Nationalregierung starke Mieroslawskische Elemente enthält, so glaubt man vielfach, daß der Aufstand nun auch auf Warschau ausgedehnt werden soll. — Der Stadtchef von Warschau theilt mit, daß ein russischer geheimer Polizeiagent, Natajski am 4. d. in Ausführung eines Urtheils des Revolutions-Tribunals getödtet und daß viele Papiere bei demselben weggenommen wurden. Er arbeitete in der Canzlei des Generals Roznow, einer Art Oberbehörde über alle Kriegsgerichte des Landes. Natajski wird als ein höchst fähiger und gefährlicher Mann bezeichnet, der der Nationalsache schon vielen Schaden zugefügt hat. (Ein junger Mensch trat in die Wohnung desselben auf der Gärtnerstraße parterre ein und äußerte den Wunsch, den Genannten zu sprechen. Natajski führte ihn in das zweite Zimmer, und in fünf Minuten war die That vollbracht. Der Thäter ist, wie hier stets in solchen Fällen, spurlos verschwunden.) — Man erzählt, daß eine Abtheilung Insurgenten eine Summe von 80,000 Rubel, die von der hiesigen Intendantur abgesendet war, unterwegs aufgegriffen und als gute Beute confiscirt hat. — In Zytomierz, einer Kreisstadt in Volhynien, haben mehrfache Verfolgungen wegen des Tragens von Trauerabzeichen stattgefunden. Ein Offizier und ein Soldat sind standrechtlich erschossen worden. Die russischen Behörden bilden eine Miliz aus Bauern; da die Feldarbeiten hierdurch vernachlässigt werden, ist das Landvolk mit dieser Maßregel

Der König von Dahomey.

Der „Nat.-Ztg." wird aus London v. 2. d. geschrieben: Vor Kurzem haben uns die muthigen Nilquellenentdecker Speke und Grant mit Land und Leuten der Reiche Karagwe, Uganda und Unihoro bekannt gemacht, wo der Absolutismus noch in der ausgebildetsten Blüthe prangt; jetzt versetzt uns Kommodore Wilmot in eine andere jener unumschränkten Negermonarchien, in das Reich des königlichen Gebieters von Dahomey. Der Kommodore hat soeben einen Bericht von seinem offiziellen Besuche am Hofe dieses berühmten oder berüchtigten Fürsten veröffentlicht, eine Darstellung, welche — abgesehen von den Greueln und Scheußlichkeiten, die darin erzählt werden mußten — auch der eifrigste Romanleser mit Vergnügen lesen wird.

In Begleitung des Kapitäns Luse und des Dr. Harran kam Wilmot am 9. Januar d. J. in Cannah, acht Meilen von der Hauptstadt des Landes Dahomey, an und ward zwei Tage darauf von dem Könige, welcher sich schon lange gesehnt hatte, einen „wirklichen Engländer" kennen zu lernen, zur Audienz vorgelassen. Se. Maj. saß unter einem strohbedeckten Zelt in dem Hofe seines weitläufig gebauten Palastes, seine Pfeife rauchend und von seinen, im buntesten Schmucke prangenden Frauen, etwa hundert an Zahl, zu beiden Seiten umgeben. Se. Maj. ist ungefähr 43 Jahre alt, ein hübscher, hochgewachsener, breitschultriger Mann, von freundlichem Aussehen, wenn er guter Laune ist. Seine Hautfarbe ist viel heller als die seiner Unterthanen, ein Beweis, daß seine fürstliche Geburt ihn hoch über den niedern Pöbel zu seinen Füßen erhebt. Auch ist er nicht wenig stolz auf diese Auszeichnung. Er trug eine sehr einfache Kleidung, der Oberkörper war jeder Hülle bar. Die linke Seite des Palasthofes nahm seine wohlbewaffnete Amazonenleibwache ein, eine in jener afrikanischen Staatsmaschine sehr wichtige und einflußreiche Körperschaft, welche allen Verkehr zwischen dem Herrscher und seinen Häuptlingen und hohen Beamten vermittelt. Dafür müssen die Amazonen ein strenges Vestalinnenleben führen, ausgenommen wenn das Auge des hohen Gebieters an einer derselben Wohlgefallen findet und sie zur Gemahlin erkiest. Zum Empfange der weißen Gäste hielt der König eine Parade seiner Kriegerinnen ab, welche aus Tanz und Gesang bestand. Nachdem die Mitglieder der königlichen Familie den brittischen Offizieren vorgestellt, die Komplimente ausgetauscht, die unvermeidliche Flasche gebrannten Wassers gemeinschaftlich geleert worden, entließ Se. Majestät huldreichst den Kommodore und seine Begleiter, während aus einigen kleinen Geschützen Salutschüsse erschallten.

Am 14. hielt der König seinen Einzug in die Hauptstadt Abomey in einem von Amazonen gezogenen Wagen, die er, um seinen Gästen ein besonderes Vergnügen zu bereiten, mehremale um den Schloßplatz galoppiren ließ. Die europäische

unzufrieden. Der Insurgenten-Anführer Traugott ist mit einer ansehnlichen Schaar aus Litthauen in Volhynien eingerückt und hat die Stadt Dobrowica im Kreise Rowno, westlich von Zhtomierz, eingenommen.

Deutschland. Berlin, d. 8. Juli. Die Einladungen zu einem provinziellen Bankett in Köln, verbunden mit einer Festfahrt nach dem Siebengebirge (am 18. und 19. Juli) sind jetzt versendet worden. Die Einladungen sind gerichtet an die drei Präsidenten des Abgeordnetenhauses, an die Abgeordneten der liberalen Fraktionen aus Rheinland und Westfalen und an den Abg. Schulze-Delitzsch. Das Komité sagt in dem bezüglichen Schreiben: „Gern würden wir uns die Ehre geben, sämmtliche freisinnige Abgeordneten der Monarchie nach den Ufern des deutschen Rheines zu einem Nationalfest einzuladen, wenn die Ausführung nicht mit zu vielen Schwierigkeiten verbunden wäre." Die Gesammtzahl der Eingeladenen beträgt 78. — Ihre Maj. die Königin traf am 7. d. in Rotterdam ein, und begab sich nach dem Haag. — Die Posener Blätter melden zahlreiche Entlassungen der wegen des Verdachtes des Hochverraths verhafteten Polen aus dem Fort Winiary. — Den 9. Die Sitzungen des Staatsministeriums werden erst Anfangs September wieder beginnen. Einstweilen wird das Material für dieselben zusammengestellt. Die Aufstellung des Budgets für 1864 soll bereits vollendet sein. Anordnungen zur Vereinfachung des administrativen Geschäftsganges werden in Aussicht gestellt." — Der Wiener „Presse" wird aus München geschrieben, daß zwischen Oesterreich und Baiern eben jetzt Verhandlungen im Zuge sind, um die Regelung der Zollfrage mit der Bundesreformfrage in der Art in organischen Zusammenhang zu bringen, daß die Bundesreform sogleich, die Zolleinigung dagegen zu einem integrirenden Bestandtheil derselben erklärt, mit gewissen Uebergangsstadien in Angriff genommen würde. Die an die Zollvereins-Regierungen gerichtete baierische Denkschrift vom 18. Juni wurde an alle Regierungen, Preußen, Sachsen, Baden und die thüringischen Staaten ausgenommen, gesendet. Es ergiebt sich daraus, auf welche Staaten Baiern von vorn herein für seine Vorschläge rechnen zu dürfen glaubt. — Den 10. Se. Maj. der König wird, wie man erfährt, nach beendigter Badekur in Gastein nicht nach Baden-Baden gehen, sondern direkt nach Berlin zurückkehren, um alsdann hier den Herbstmanövern beizuwohnen. Von einer Reise nach Ostende ist an gutunterrichteter Stelle nichts bekannt.

Leipzig, den 6. Juli. Die Anmeldungen auswärtiger Turnvereine zur Theilnahme am deutschen Turnfest hatten bis gestern Abend bereits die Höhe von 13,000 erreicht, obwohl noch viele Vereine aus Baiern, Württemberg, Schweiz, Triest, Verona rc. fehlen.

Großbritannien. Die Differenzen mit Japan haben keine friedliche Lösung gefunden. Die japanesische Regierung hat die englische Forderung nicht bewilligt und haben wahrscheinlich schon im gegenwärtigen Augenblicke die Feindseligkeiten begonnen.

Frankreich. Zur polnischen Frage. Die Antwort Rußlands auf die Note der drei Mächte wird schwerlich schon in dieser Woche in Paris (d. 6.) anlangen. Indessen ist das hiesige Kabinet bereits über die Absichten Rußlands unterrichtet. Die Angaben, welche heute in Umlauf sind und die auf sichern Quellen beruhen, lauten dahin, daß Rußland die 6 Punkte annimmt, jedoch was den zweiten Punkt anbelangt, nach Maßgabe der österreichischen Note. Letztere nämlich verlangt nur eine National-Vertretung in der Art, wie eine solche in Galizien besteht, während Frankreich und England an ein wirkliches Parlament denken. Dagegen erhebt Rußland wegen des Kongresses und wegen der Waffenruhe kein Bedenken, was letztern Punkt anbelangt, mit dem Vorbehalte, daß die Mächte sich darüber vernehmen lassen, wie sie von Seiten der Polen die Einstellung der Feindseligkeiten zu erlangen gedenken. So etwa lauten die Gerüchte über die angeblichen Absichten Rußlands. Ich muß hinzufügen, daß in hiesigen offiziellen Kreisen die gemäßigte Partei seit einigen Tagen überwiegenden Einfluß gewonnen hat. Von dieser Seite her will man, daß Frankreich über die 6 Punkte nicht hinausgehe und namentlich den Polen bedeute, daß sie auf französische Unterstützung nicht zu rechnen haben, falls sie jene Vorschläge ablehnen und namentlich, wenn sie der Territorialfrage vor der Konstitutionsfrage das Uebergewicht einräumen.

Italien. Die Rekrutirung in Sicilien ergiebt ein sehr befriedigendes Resultat. Diese Maßregel, die unter der bourbonischen Regierung nie durchgeführt werden konnte, sei jetzt durch die Energie der Regierung und den Patriotismus der Bevölkerung vollkommen gelungen. — Der „Triester Ztg." meldet man aus Mailand, es stehe so schlecht um Garibaldi, daß er nie mehr kriegstüchtig sein werde. Der verwundete Fuß ist ganz steif, und Garibaldi bewegt sich höchst mühsam auf Krücken vorwärts. Die Wunde, so unglaublich dieses auch klingen mag, eitert noch immer fort, und öfter kommen neue Knochensplitter zum Vorschein. Dabei ist auch der übrige Körper Garibaldi's, und besonders einige innere Organe, wie z. B. die Leber, sehr stark angegriffen, und die Hoffnungen auf volle Genesung sind schon lange aufgegeben. Nullos Tod hat auch moralisch sehr niederdrückend auf Garibaldi gewirkt, denn Nullo war so zu sagen sein Arm.

Provinzielles.

Elbing, den 7. Juli. (N. E A.) Herr Schichau hatte dem Magistrat offerirt, eine Turnhalle nach vorgelegter Zeichnung für 8200 Thlr. auf dem der Stadt gehörigen Grundstücke auf dem Marienburger Damm zu erbauen. Die in dieser Angelegenheit ernannte Comission der Stadtverordneten sowohl, als der Magistrat, waren mit dem Vorschlage einverstanden und beantragte Letzterer die Genehmigung Seitens der Stadtverordneten. Die Majorität der Stadtverordneten entschied sich in der letzten Versammlung für den Antrag des Magistrats.

Danzig, den 7. Juli. (D. Z.) Heute früh 6 Uhr wurde im Hofraum des Criminalgebäudes durch die hiesigen Scharfrichter Bonk Vater und Sohn die Hinrichtung der beiden zum Tode vermittelst des Beils verurtheilten Mörder Rumpcza und Bialk in Gegenwart der dazu berufenen gesetzlichen Zeugen vollzogen. — Den 8. Die Fregatte „Gefion", der Kriegsdampfer „Adler" und die Kanonenboote „Blitz" und „Basilisk" sind behufs Vornahme von Schießübungen nach Oxhöft abgegangen.

Königsberg, den 7. Juli. Die „Kreuzzeitung" berichtet aus Königsberg: „Durch viele Blätter ist in einer Correspondenz aus Labiau die Nachricht gegangen, daß bei Gelgenheit einer, dem Abgeordneten Professor Dr. John, am 14. v. M. daselbst bewirkten Ovation vor dem Thore der Stadt eine Ehrenpforte errichtet worden sei. Wenn eine solche Demonstration auf öffentlicher Straße ohne Zustimmung der Obrigkeit nicht stattfinden konnte, sie aber jedenfalls in diesem Falle ein bedenkliches Licht auf die Autorität und Wirksamkeit derselben werfen mußte, so ist von Aufsichtswegen Veranlassung genommen worden, den Sachverhalt einer Untersuchung zu unterwerfen. Dieselbe hat die Richtigkeit der bezeichneten Angabe dahin herausgestellt, daß auf der Chaussee am Eingange der Stadt Labiau in der That, wenn auch ohne Erlaubniß, eine Ehrenpforte errichtet worden ist, aber auch, wie aus amtlicher Quelle hierdurch mitgetheilt wird, die nothwendige Folge gehabt, im Disciplinarwege den betreffenden Beamten das Geeignete zu eröffnen."

Lokales.

— **Stadtverordnetensitzung am 8. d. Mts.** Vorsitzender Herr Adolph; — Schriftführer Herr Wendisch; — im Ganzen 19 Mitglieder anwesend. — Vom Magistrat die Herren Stadträthe Joseph und Rosenow.

Das in Berlin zusammengetretene Central-Comite behufs Agitation zur Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer, die noch in 74 Städten der preuß. Monarchie erhoben wird, ladet auch die hiesigen städtischen Behörden ein, für die Umwandlung dieser Steuer in eine Klassensteuer zu wirken. Die Vers. beschließt mit Rücksicht auf die finanziellen Bedürfnisse der Kommune die Entscheidung auf ein Jahr zu vertagen. — Eine Bücherschuld von 34 Thlr. für die höhere Töchterschule soll nach Beschluß der Vers. aus dem extraordinären Schul-Fonds gedeckt werden. — Zur Kenntnißnahme wird ein Rescript des Herrn Minister des Inneren vom 6. v. Mts. mitgetheilt, nach welchem die Stadtverordneten-Versammlungen verwarnt werden, sich mit Berathung innerer politischer Angelegenheiten zu beschäftigen. Das Rescript wird zur weiteren Berathung einer Commission von 6 Mitgliedern übertragen. — Der Magistrat theilt mit, daß das Ressourcen-Lokal, welches zur Zeit die Ressourcen-Gesellschaft zur Geselligkeit inne hat, derselben zum 1. October cr. gekündigt ist. In Folge dessen wird der Magistrat von der Vers. ersucht die neuen Pachtbedingungen, da das Lokal meistbietend verpachtet werden soll, ehestens vorzulegen. Das Lokal soll dem geselligen Leben erhalten bleiben. — Herr Lehrer Kilian erhält zu einer Badereise 50 Thlr. Unterstützung. — Der Magistrat wird auf Antrag des Herrn A. Danielowski von der Vers. bezüglich der Brücke ersucht, Auskunft ertheilen zu wollen über: 1) die Bedingungen, unter welchen die Staatsregierung ihre Beihilfe zum Brückenbau leisten will; — 2) die Verhandlung des Magistrats mit dem Militair-Fiskus; — 3) die bisherige Verwendung der Baugelder. — Außerdem wird ein Gesuch um eine Gratifikation abgelehnt und eine rückständige Schuld von 13 Thlr. 15 Sgr. für Granitstufen niedergeschlagen.

— **Handwerkerverein.** Das Konzert für die Mitglieder im Virginschen Garten am Mittwoch d. 8. war wider Erwarten, —sehr besucht, wider Erwarten, weil der Nordwind, welcher sich seit einigen Tagen eingestellt hat und den nothwendigen Regen verscheucht, auch an jenem Abend nicht zum Aufenthalt im Freien einlud. Die Vereins-Liedertafel hatte die Gefälligkeit die Gesellschaft durch Vortrag vieler Lieder zu erfreuen. Dieser Umstand, wie das ansprechende Programm des Instrumental-Konzerts ließen den Wunsch laut werden, daß der Vorstand recht bald eine gleiche Unterhaltung für die Mitglieder veranstalten möchte.

— **Der Vorschuß-Verein** hat am Sonnabend d. 11. d. M., 8 Uhr Ab., eine Generalversammlung im Schützenhause. Eine recht zahlreiche Betheiligung an derselben seitens der Mitglieder ist um so wünschenswerther, als eine Veränderung des Statuts beantragt werden soll.

— **Zur Brücke.** Die Verhandlung der Kommune mit dem Militair-Fiskus ist noch nicht beendet. Zuverlässigem Vernehmen nach ist über folgenden Punkt eine Ausgleichung noch nicht erzielt. Die Kommune hat nach ihrem Privilegium betreffs der Brücke auch das Recht, die Brücke in der Richtung bauen zu dürfen, welche ihrem Interesse entspricht. Der Militair-Fiskus dagegen knüft seine Zustimmung zum Bau der Brücke in der jetzt erwählten Linie daran, daß die Kommune die Kosten für die fortifikatorischen Arbeiten auf der Bazar-Kämpe und an der diesseitigen Stadtmauer, deren Ausführung in fortifikatorischer Beziehung für nothwendig erachtet worden sind, allein trage. Die Kommune hat sich bereit erklärt diese Kosten, aber unter Vorbehalt ihrer auf jenes Privilegium sich stützenden Rechtsansprüche zu decken. Der Militair-Fiskus verlangt nun einen ausdrücklichen Verzicht auf diesen Vorbehalt. Dies ist der streitige Punkt, um dessen Ausgleichung es sich heute noch handelt. Wir glauben auf letztere ohne Nachtheil für die Kommune um so eher

---

Civilisation hat in jenen Landen noch nicht so große Fortschritte gemacht, daß sie dem Axiom „Zeit ist Geld" schon den Weg gebahnt hätte. So sahen und hörten denn auch die britischen Offiziere über eine Woche lang nichts mehr von Sr. schwarzen Majestät, bis sie endlich wieder mit einer Privataudienz im königlichen Schlosse beehrt wurden. Der Kommodore überreichte während derselben mit einer geeigneten Ansprache das Bildniß der Königin Victoria, welches Geschenk dem Monarchen viele Freude zu machen schien, der er in folgenden Worten Ausdruck gab: „Forthin sind die Königin von England und der König von Dahomey eins und dasselbe. Die Königin ist der größte Souverän in Europa und Ich bin der König der Schwarzen. Ich will das Haupt des Königreichs Dahomey halten und Ihr sollt seinen Schweif halten," mit welchem letzteren Ausdrucke er zu verstehen geben wollte, daß die Engländer Whydah als Handelsstation inne haben und ihn von dort aus mit allem Gewünschten versehen sollten. Sein erster Rathgeber theilte die Gefühle seines Herrschers und erklärte in feierlichem Tone: „Endlich haben die Freunde sich gefunden." Der Kommodore benutzte die Gelegenheit, um die ihm aufgetragene Botschaft auszurichten. Auf alle in derselben erwähnten Gegenstände ging der König mit sichtlicher Wißbegierde ein und bewies eine schnelle Fassungskraft. Ueber den Sklavenhandel wollte er sehr gerne Rath und Belehrung annehmen, nannte ihn jedoch die einzige Hilfsquelle, da die Bodenerzeugnisse seines Landes ganz ohne Werth seien, gegenwärtig erhalte das Land alle seine Bedürfnisse von den Weißen zur See gegen Austausch von Sklaven; und wolle er den Sklavenhandel ganz abschaffen, so würde sein Volk zu Raub und Plünderung gezwungen sein. Ernstliche Vorstellungen machte der Kommodore Sr. Maj. über die grausamen Menschenopfer, worauf der König sich gerne bereit erklärte ihnen Einhalt zu thun, aber er habe dann einen Aufruhr seines Volkes und Gefahr für seine eigne Person zu befürchten. Doch wolle er allmählich die Metzeleien abzuschaffen versuchen. Ferner forderte der Kommodore ihn auf, von seinen steten Kriegen gegen benachbarte Völker abzulassen, seine Unterthanen zur Bodenkultur zu gewöhnen, einen Gesandten nach England zu schicken, die Eröffnung eines rechtlichen Handelsverkehrs in Whydah zu betreiben, und seinen Unterthanen zu gestatten, ihre Kinder in die Missionsschulen zu schicken. Se. Majestät nahm diese Rathschläge mit großer Huld und Aufmerksamkeit entgegen, und der Kommodore glaubt auf eine schließliche Erfüllung derselben rechnen zu dürfen. Zum Abschiede schenkte der König dem Kommodore einen hübschen schwarzen Knaben, welcher dadurch von dem ihm schon bestimmten Opfertode gerettet ward; für die Königin Victoria gab er ihm außer andern Geschenken zwei schöne intelligente Negermädchen mit, welche der Kommodore jedoch einstweilen, bis er die Befehle Ihrer Majestät eingeholt haben würde, in Whydah zurückgelassen hat.

hoffen zu dürfen, als für die Staatsregierung in Anbetracht der militairischen und allgemeinen Verkehrs-Interessen der Wiederaufbau der Pfahlbrücke von hoher Bedeutung, also auch für sie, wie für die Kommune, bei der Brückenfrage die Hauptsache und jener Kostenpunkt eine relativ geringfügige Nebensache ist.

— **Aus Polen.** Wie gut die National-Regierung nach allen Seiten hin unterrichtet ist, bekundet auch folgender Vorfall, der an sich nicht unglaubwürdig und uns außerdem von zuverlässiger Seite zugegangen ist. Ein preußischer Beamter, der sich seit ein Paar Monaten in Warschau dienstlich aufhält, schickte seinen Bedienten nach Thorn, um hier Pfefferkuchen und Cigarren einzukaufen. Auf der Rückfahrt begegnete dem Diener nun Folgendes: Einige Meilen hinter Alexandrowo fuhr der Eisenbahnzug langsamer und in das Coupé, in welchem der Diener saß, stiegen zwei Männer, welche, indem sie Dolche hervorzogen, den Diener aufforderten die Depeschen vorzuzeigen, welche er bei sich führe. Der höchlichst Ueberraschte betheuerte, daß er ein derartiges Papier nicht bei sich habe. Darauf wurden die Pfefferkuchskisten, die Cigarrenschachteln und seine Kleider genau durchsucht und als es sich ergab, daß er die Wahrheit gesagt hatte, durfte er seine Reise ruhig fortsetzen. Von den angekauften Gegenständen wurde ihm Nichts abgenommen.

Das Verhältniß von Arbeitgebern und Arbeitsnehmern, von Brodherrschaft und Gesinde hat sich seil und durch die Insurrektion im Nachbarlande sehr wesentlich geändert. Die devote Unterwürfigkeit der Tagelöhner, des Gesindels 2c., welche von denselben den besser gestellten Ständen gegenüber früherhin kundgeben würden und an die für Herren und Diener schmachvollen Tage der Leibeigenschaft erinnerte, hat heute aufgehört. Die Herrschaften lassen sich das gefallen, einmal, weil die Arbeiter und Dienstboten knapp sind, und dann, weil sie besorgen von letzteren entweder gerechterweise, oder auch fälschlich denunzirt zu werden und dadurch in erhebliche Ungelegenheiten zu gerathen. Jene sichern sich nun Schweigen und Ruhe durch höfliches Auftraggeben und freundliches Verhalten. Die abscheuliche Sitte des „Padam do nóg" (des Kniebeugens) verschwindet und das ist ein reeller Gewinn für die Civilisation im Nachbarlande. Es verschlägt den Brodherrschaften Nichts, wenn sie ihren Auftrag, wie dies in Frankreich und England gang und gebe ist, mit einer Höflichkeitsformel (z. B. in Frankreich s'il vous plait 2c.) begleiten, da solches recht eigentlich gemüthliche Verhalten das Ehrgefühl des Dieners hebt, also auf ihn moralisch erhebend wirkt. Indeß, wir können es nicht verschweigen, daß die Aenderung des beregten Verhältnisses im Nachbarlande auch eine üble Folge hat. An Stelle der früheren devoten Unterwürfigkeit zeigen sich jetzt häufig Aufsässigkeit und brutaler Trotz, die naturgemäße Wirkung, da der herrschaftliche Hochmuth aufgehört hat. Man wundere sich darüber nicht; — es ist das eine alte Erfahrung, daß ein Extrem gewöhnlich in das andere überschlägt. Aber dieser Uebelstand, die Aufsässigkeit, der Trotz 2c. muß ertragen und überwunden werden; er wird sich von selbst beseitigen, sobald geordnete Zustände im Nachbarlande wiederhergestellt sind. Ein humanes Verhalten der Herrschaften zu den Dienstleuten wird dann als ein naturgemäßes und sittlich gebotenes das Gewöhnliche und Selbstverständliche sein: dort nicht Hochmuth, hier nicht Unterwürfigkeit, sondern dort Höflichkeit, hier Achtung.

— **Zum Postverkehr** Nach offizieller Bekanntmachung des Königl. Postamts werden vom 10. d. Mts. ab die Post-Transporte nach dem Bahnhofe wie folgt abgehen:

1)	5 U. 20 M. früh	1. Transport zum I. Zuge nach Bromberg.
2)	7 U. 15 M. „	2. Transport zum I. Zuge nach Alexandrowo (Warschau).
3)	12 U. 15 M. Mitt.	3. Transport zum II. Zuge nach Alexandrowo.
4)	4 U. 15 M. Nachm.	4. Transport zum II. Zuge nach Bromberg.
5)	8 U. 20 M. Abds.	5. Transport zum III. Zuge nach Bromberg (Courierzug nach Berlin.)

Mit den Transporten 2 und 3 werden nur gewöhnliche und recommandirte Briefe, mit dem Transport 5 nur Briefe, recommandirte Briefe und Geldbriefe (letztere nur auf den Haupt-Stationen auf der Tour nach Berlin) mit den Transporten 1 und 4 Postsendungen jeder Art befördert. — Ausführliche Postberichte werden in diesen Tagen ausgegeben werden.

— **Lotterie.** Bei der am 8. Juli angefangenen Ziehung der 1 Klasse 128. Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 10,395, ein Gewinn von 500 Thlr. auf Nr. 30,236 und 2 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 1319 und 7744.

— Bei der am 9. beendigten Ziehung fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 43,233, 2 Gewinne zu 3000 Thlr. fielen auf Nr. 86,907 und 92,548, 2 Gewinne zu 1200 Thlr. auf Nr. 35,244 und 57,023, 3 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 56,985, 88,344 und 89,305 und 3 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 18,436, 32,643 und 48,221.

— **Schwurgericht.** Die Sitzungen desselben wurden heute (Freitag d. 10. d.) geschlossen. Eine nähere Mittheilung über die letzten Sitzungen in der n. Num. — Am v. Mittwoch Abend fand zu Ehren des Präsidenten, Hrn. Apellat.-Gerichtsr. Hirschfeld ein Abendessen im Schlesinger'schen Garten statt, zu welchem sich die Richter des Kgl. Kreisgerichts und die Geschwornen vereinigt hatten.

— **Für den Thorner Kreis** ist nach Bekanntmachung im Kreisbl. v. 10. d. eine Stelle in der Ständischen Taubstummenschule zu Marienburg zu vergeben. Die Auswahl des zu präsentirenden taubstummen Kindes steht dem Kreistage zu, und wird an dem, auf den 21. d. Mts. anberaumten Kreistage erfolgen. Bewerbungsgesuche sind bis zum 19. d. M. unter Einreichung folgender Zeugnisse: 1) des Taufscheins des Kindes, 2) des Attestes über die erfolgte Schutzpockenimpfung, 3) eines ärztlichen Attestes über den Gesundheitszustand und die Bildungsfähigkeit des Kindes, 4) eines polizeilichen Armuthsattestes des Vaters hier einzureichen.

— **Kommerzielles.** Der Waaren-Transport, der (s. v. N.) in der Nähe von Pieczenia von einer Militär-Patrouille am v. Montag angehalten wurde und die Grenze nicht passiren durfte, sondern hierher zurückkehren mußte, wurde am Donnerstage d. 9. abermals vom hiesigen Packhofe vorschriftsmäßig expedirt und gelangte diesmal ungehindert über die Grenze.

Briefkasten.

Die Polizeibehörde wird höflichst ersucht von Zeit zu Zeit in den nächtlichen Stunden die Straße vom Alten-Bromberger-Thor bis zum schiefen Thurm inspiziren zu lassen, um die die nächtliche Ruhe der Bewohner jenes Viertels störende Kurzweil, welche in bezeichneter Straße getrieben wird, aus eigener Anschauung kennen zu lernen und hintreiben zu lassen.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

im Jahre 1831 auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründet.

Der 32. Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1862 ergiebt

einen Zugang an neuen Mitgliedern von
651 Perf. mit 742,400 Thlr. Verf.-S., gegen 502 Perf. mit 571,000 Thlr. im Jahre 1861.
Bestand am Ende des Jahres
6,119 Perf. mit 6,742,200 Thlr. Verf.-S., gegen 5,692 Perf. mit 6,260,100 Thlr. im Jahre 1861.
Jahres-Einnahme . . . . . . 318,150 Thlr.
„ Ausgabe . . . . . . 257,010 „
Verbliebene Capital-Summe . . 1,918,505 „
Dividende für 1863: 27%.
„ 1864: 29%.

Die durch Zurückerstattung des gesammten Ueberschusses an die auf Lebenszeit versicherten Mitglieder zur Vertheilung gelangenden Dividenden sind seit einer Reihe von Jahren fortwährend gestiegen.

Ferner bittet die obige Gesellschaft, welche Versicherungen von 10 bis 10,000 Thlr. übernimmt, durch Erstattung vierteljähriger Beitragszahlungen, durch Fortbestand der Versicherung beim Eintritt in Militairdienste oder bei Reisen nach anderen Welttheilen, durch Auszahlung des Kapitals bei Erreichung eines im Voraus bestimmten Lebensalters, durch Gewährung eines von weiteren Beiträgen befreiten Versicherungsscheines nach Maaßgabe des für die betr. Versicherung angesammelten vollen Werthes derselben die namhaftesten Vortheile, worüber bereitwilligst jede nähere Auskunft ertheilt, und Versicherungen kostenfrei vermittelt

E. Forck Agent in Thorn,
Neustadt, Nro. 288. gr. Gerbergaße.

Praktische Resultate,

welche die Vorzüglichkeit des von dem Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstraße 19, erfundenen **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liquers** nachweisen.

1. Brief. Münster in Westph. Herrn Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich ergebenst, mir von Ihrem vorzüglichen Kräuter-Liqueur wiederum 3 Flaschen baldgefälligst zu übersenden, da mir derselbe sehr gute Dienste geleistet hat. Von den unzähligen Mitteln, die ich gebraucht habe, hat mir keines so wohl gethan, als Ihr Kräuter-Liqueur. Indem ich Sie bitte 2c. Ew. Wohlgeboren ergebenster
Ludewig, Provinzial-Steuer-Sekretär.

2. Brief. Ew. Wohlgeboren bitte ich, mir von Ihrem Kräuter-Liqueur wiederum 3 Flaschen baldgefälligst zu übersenden. Wenngleich Sie aus diesen wiederholten Bestellungen schon ersehen werden, daß der Liqueur sich bei mir bewährt, so fühle ich mich doch gedrungen, hinzuzufügen, daß dieses ganz vorzügliche Hausmittel mir wesentliche Dienste geleistet hat, und daß ich den Tag preise, an welchem ich auf dasselbe aufmerksam wurde. Den Betrag 2c.
Ergebenster
Ludewig, Provinzial-Steuer-Sekretär.

Hämorrhoidalleidenden kann ich den Kräuter-Liqueur von Herrn Apotheker R. F. Daubitz hierselbst, Charlottenstraße 19, nur empfehlen, da mir der Liqueur bei meinen hartnäckigen Hämorrhoidalleiden, verbunden mit starker Verschleimung, so hülfreiche Dienste geleistet hat, daß ich mich jetzt, bei zwar noch fortgesetztem Gebrauch, ganz gesund fühle.
Berlin. Josewitz,
Joachimsstraße Nr. 17.

Autorisirte Niederlage des von dem Apotheker **R. F. Daubitz** erfundenen **Kräuter-Liqueurs** bei **H. Findeisen** in **Thorn.**

Verloren.

Eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand ist von der Breitenstraße bis nach der St. Marien-Kirche verloren. Der ehrliche Finder erhält von mir eine angemessene Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. *Eduard Seemann.*

Ein unverheiratheter Wirthschafter und eine Wirthin, oder, ein verheiratheter Wirthschafter, dessen Frau die Hauswirthschaft übernehmen will, finden auf einem Gute 1 Meile von der Grenze eine Stelle. Näheres in Thorn, Grechte Straße No. 126.

Ein Sohn achtbarer Eltern von außerhalb kann bei mir gleich als Lehrling eintreten.
Adolph Raatz.

Rettigbonbons

gegen Husten und Brustleiden von Drescher & Fischer in Mainz, luftdicht verpackte Paquete à 4 Sgr. und Schachteln à 5 Sgr.
Alleinige Niederlage bei **J. L. Dekkert.**

Aechten englisch. Patent-Portland-Cement von Robins & Co. London, sowie

Stettiner Portland-Cement

empfiehlt **Hermann Wechsel** in Thorn.



Schöne **Matjes-Heringe**, auch **Schottische** und **Großberger Heringe** empfiehlt
G. Wechsel.

Sehr schöne
Matjes-Heeringe
à 1 Sgr. empfiehlt **G. Sachs**

Schottische crown full brand **Heeringe**, sowie **Matjes** in vorzüglicher Qualität empfiehlt **Fr. Tiede.**

Vorzüglich schöne Matjes-Heeringe à 1 Sgr. empfiehlt **George Beuth.**

Elbinger Käse vorzüglicher Qualität, sowie eine neue Sendung frischer Matjesheeringe empfing und empfiehlt *J. G. Adolph.*

Bei Ernst Lambeck in Thorn ist vorräthig:
Musterbuch f. Kaufleute u. Banquiers,
besonders aber für
Handlungslehrlinge,
um sämmtliche im Geschäftsleben vorkommenden Rechnungen schnell und sicher kaufmännisch auszurechnen
von
Hirsch Joseph.
Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Zwei Droschken, gut erhalten, sind zu verkaufen bei **Julius Rosenthal.**

Eine ächte Windhündin ist Altstadt No. 164 billig zu verkaufen.

Altstadt 462 ist eine Wohnung sogleich, oder vom 1. Oktober zu vermiethen.
Waser.

Altst. Butterstraße Nro. 91 ist ein Laden und die zweite und dritte Etage vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen.
S. Szwaba.

Culmer Str. Nro. 337 ist eine möbl. Parterre-Wohnung an einen einzl. Herrn zu vermiethen.

Eine möblirte Stube ist sofort zu vermiethen, Gerechte Straße No. 103.

Eine Familienwohnung ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
Mocker. **E. Steinert.**

Neustadt 8 sind mehrere Wohnungen vom 1. Oktober zu vermiethen.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 5. Juli. Arthur Eugen, S. d. gewes. Kämmerer Bertram in Flatow, geb. 26. Mai. Bernhard Hugo, S. d. Barbier Kleinert, geb. den 20. Juni. Carl Friedrich Bruno Bernhard, S. d. Schneidermstr. Schmidt, geb. 28. Mai.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 5. Juli. Paul, S. d. Arb. Joh. Manikowski zu Clm.-Vorst.
Getraut: Den 5. Juli. Der Arb. Mich. Chmielewski m. d. Dienstmäd. Mar. Pawkowska zu Mocker.
Gestorben: Den 3. Juli. Die Ehefr. Mar. Skowronska zu Mocker 46 J. alt, im Wochenbett. Den 7. Władislaus, S. d. Arb. Anton Jankowski zu Fischerei-Vorst., 3 M. alt. Den 5. Juli wurde d. Arb. Ignatz Krukowski zu Mocker ein Knabe todtgeb.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 5. Juli. Richard Friedrich Abraham, S. d. Ortsvorstehers in Schönsee, Julius Tallmann. Emma Eda, T. d. Executor Jul. Rohde.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 5. Juli. Lina Johanna, T. d. Todtengräb. J. Didschuns, geb. 30. März. Wilhelm Adolf, S. d. Eigenthüm. Rob. Schiratis, geb. 28. Juni. Gustav Emil, S. d. Arb. August Leßmann, geb. 20. Juni.
Getraut: Den 9 Juli. Der Restaurateur August Puischbach, m. Cathar. Link in Bromb.-Vorst.
Gestorben: Den 8. Juli. Die unverehel. Amma Liebelt a. Thorn, 42 J. alt, am nervösen Fieber.

Es predigen:

Dom. V.I post Trinit. den 12. Juli cr.
In der altstädtischen evangelischen Kirche.
Militär-Gottesdienst 7 Uhr früh. Herr Garnisonprediger Eilsberger.
Vormittags Herr Pfarrer Markull.
Nachmittags Herr Pfarrer Markull.
Freitag, den 17. Juli Herr Pfarrer Markull.
In der neustädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe. (Katechisation.)
Montag den 13. Juli Abends 5 Uhr Missionsstunde Herr Pfarrer Schnibbe.
Dienstag, den 14. Juli Morgens 8 Uhr Herr Pfarrer Dr. Güte.

Marktbericht.

Thorn, den 10. Juli 1863.
Die Preise von Auswärts unverändert, für Roggen etwas besser. Die Zufuhren sind sehr gering, etwas Rübsen zeigte sich auf dem Markte.
Es wurde nach Qualität bezahlt.
Weizen: Wispel 60—70 thlr.
Roggen: Wispel 40—43 thlr.
Erbsen: weiße, Wispel 37 bis 40 thlr.
Gerste: Wispel 28 bis 32 thlr.
Hafer: Wispel 22 bis 24 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 18 bis 20 sgr.
Butter: Pfund 6 sgr. bis 7 sgr. 6 pf.
Eier: Mandel 5 sgr. bis 5 sgr. 6 pf.
Stroh: Schock 6 bis 7 thlr.
Heu: Centner 25 sgr. bis 1 thlr.

Danzig, den 9. Juli.
Getreide-Börse: Weizen heute wieder ohne Beachtung, aus 70 Lasten bestand der ganze Umsatz.

Berlin, den 9. Juli.
Weizen loco nach Qualität per 2100 Pfd. 62—74.
Roggen loco per 2000 pfd. nach Qualität per Juli 47—¾, bez.
Gerste loco nach Qualität 34—39 thlr.
Hafer loco nach Qualität 24—26½, thlr.
Spiritus loco ohne Faß 16$^{11}/_{12}$,— bez.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 9. Juli. Temp. Wärme 11 Grad. Luftdruck 28 Zoll 5 Strich. Wasserstand 10 Zoll u. 0.
Den 10. Juli. Temp. Wärme 11 Grad. Luftdruck 28 Zoll 5 Strich. Wasserstand 1 Fuß u. 0.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.